

Sozialdemokratie und Nationalstaat. Die deutsche Sozialdemokratie und die Nationalitätenfrage in Deutschland von Karl Marx bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges [Hans-Ulrich Wehler]

Autor(en): **Mesmer, Beatrix**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **13 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

and the Hague Conferences and to Swiss military plans. The Delagoa Bay question, for which Swiss served as arbitrators, might be discussed more effectively in relation to the Boer War.

Two comments are in order with respect to the sources Uhl has used. First, a minor point, the reader is somewhat puzzled by the citation of British Foreign Office documents for 1911, 1912 and 1914, which were still closed to scholars when this research was done. Neither these nor documents for 1909 and 1910 are listed in the bibliography, although the author does use and list the papers of the Swiss Consul General in London, Johann H. Angst, who enjoyed the confidence of British officials. Secondly, Uhl has not gone very far with British sources where, for example, the Salisbury, Chamberlain and Nicolson papers, and the records of the Committee on Imperial Defence could have been used to advantage. He regards the British attitude toward the guarantee of Swiss neutrality as changing from support in 1890 to non-support in 1914, but because of insufficient documentation the point is not clearly demonstrated. Nonetheless, this is a careful examination of the Swiss side of the story, and as such it is valuable.

London

Ann G. Imlah

HANS-ULRICH WEHLER, *Sozialdemokratie und Nationalstaat. Die deutsche Sozialdemokratie und die Nationalitätenfrage in Deutschland von Karl Marx bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges.* (Marburger Ostforschungen, Bd. 18.) Holzner-Verlag, Würzburg 1962, 281 S.

Unter dem etwas pompösen Haupttitel dieses Werkes verbirgt sich eine äußerst sorgfältige und reichdokumentierte, unter der Leitung von Theodor Schieder entstandene Kölner Dissertation, die aber doch besser nur mit dem Untertitel erschienen wäre. Denn das Thema «Sozialdemokratie und Nationalstaat» wird durch Wehlers Untersuchungen wohl in einem nicht unwesentlichen Aspekt beleuchtet, jedoch keineswegs erschöpfend behandelt. Dies im Rahmen einer Dissertation zu leisten, wäre auch kaum möglich. Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit sind — gerade in der begrenzten Fragestellung, die sich aus dem Dissertationsthema ergab — eine ausgezeichnete Grundlage sowohl für eine neue, Franz Mehrings stark befangene Darstellung ersetzende Geschichte der deutschen Sozialdemokratie als auch für eine größere Studie über Sozialdemokratie und Nationalstaat im allgemeinen.

Von den einleitenden Kapiteln über die ideologische Fundierung der deutschen Sozialdemokratie abgesehen, gliedert sich die Untersuchung in drei Hauptteile, welche die Haltung der Sozialdemokraten zur elsass-lothringischen, zur dänischen und, ausführlicher, zur polnischen Minderheit im Deutschen Reich behandeln. Für alle drei Fälle geht Wehler von einer doppelten Fragestellung aus: Wie hat sich — erstens — die Sozialdemokratie

zu der Minderheitenpolitik des Reichs verhalten und wie hat sie — zweitens — die Minderheiten in ihre Parteiorganisation einbezogen und parteiintern berücksichtigt. Während die Beantwortung der ersten Frage, die vor allem anhand der Reichstagsreden geschieht, die Sozialdemokratie als Verfechterin der Nationalitätentoleranz zeigt, führt die zweite Frage in die komplexen Verhältnisse innerhalb der Partei, die ideologischen und organisatorischen Auseinandersetzungen hinein. Der Fall der polnischen Minderheit erweist sich dabei als fruchtbarster Untersuchungsgegenstand, da hier am deutlichsten der Widerstreit zwischen ideologischem Postulat und praktisch-politischem Verhalten aufzuzeigen ist, dem die deutsche Sozialdemokratie von Anfang an ausgesetzt war und der sie auch in der Nationalitätenfrage zu einer recht zweideutigen Politik veranlaßte. Sie vermochte die Toleranz gegenüber den Minderheitsgruppen in ihren eigenen Reihen nicht in dem Maße aufrechtzuerhalten, wie dies nach ihren parteioffiziellen Stellungnahmen zu erwarten gewesen wäre. Wie Wehler überzeugend nachweist, lag dies einmal am Mangel an einer grundsätzlichen Stellungnahme zum Nationalitätenproblem, dann aber auch an der immer deutlicher sich abzeichnenden nationalen Prägung der deutschen Sozialdemokratie. Die Partei hat bereits lange vor dem Ersten Weltkrieg den prinzipiellen Internationalismus, den etwa der Kreis um Rosa Luxemburg vertrat, zugunsten einer Einfügung in den nationalstaatlichen Verband aufgegeben. Diese Wandlung, die sich weniger auf Grund der Verlautbarungen als am praktischen Vorgehen der Sozialdemokratie aufzeigen läßt, wird durch Wehlers Arbeit nachdrücklich belegt.

Bern

Beatrix Mesmer

ERICH MATTHIAS und RUDOLF MORSEY, *Die Regierung des Prinzen Max von Baden*. Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, erste Reihe Band II. Droste-Verlag, Düsseldorf 1962. LXXXVI und 700 S.

Der in zwei voluminösen Teilen erschienene erste Band dieser Quellenreihe, die dem Übergang von der konstitutionellen Monarchie zur parlamentarischen Republik gewidmet ist, gab ein Bild der Tätigkeit des Interfraktionellen Ausschusses bis Ende September 1918 (vgl. SZG 1960, S. 609); der jetzt vorliegende zweite Band behandelt die zeitlich anschließende Kanzlerschaft des Prinzen Max, enthält also solche Quellenstücke zur Zeit vom 1. Oktober bis und mit dem 9. November 1918, die eine sinngemäße Fortsetzung des ersten Bandes bilden. Quellenkritische Bearbeitung und Erschließung der Dokumente durch Anmerkungen, gehaltvolle Einleitung und lückenlose Register halten durchaus die bewundernswerte Höhe des ersten Bandes, doch fehlt dessen inhaltliche Geschlossenheit: In streng